

Warnungen. Tirol baut AT-Alert-System aus: Geplant sind neue Ausspielwege wie Digitalradios oder Info-Displays. Mehr: kurier.at/chronik



„So trocken wie noch nie“

Bilanz. Österreich erlebt außergewöhnliche Frühjahrstrockenheit. Anhaltender Regen ist laut Prognosen vorerst nicht in Sicht. Welche Regionen besonders betroffen sind.

Von E. Holzer-Ottawa

2026 schickt sich an, in die Geschichtsbücher der Meteorologen einzugehen: In weiten Teilen Österreichs herrscht eine bisher noch nie in einem Frühjahr erlebte Trockenheit.

Betroffen sind vor allem Regionen im Süden und Südosten des Landes, speziell vom Lungau in Salzburg bis ins Südburgenland. In Tamsweg etwa fielen seit 1. März, dem meteorologischen Frühlingsbeginn, bloß vier Liter Niederschlag pro Quadratmeter – das ist um 93 Prozent weniger als im langjährigen Mittel. Im Klagenfurter Becken, im Raum



Meteorologe Zimmermann spricht von „Rekordniveau“.

Graz und in Linz sei es zudem „so trocken wie noch nie seit Beginn der Aufzeichnungen“, erläutert Nikolas Zimmermann vom Wetterdienst UbiMet. „Hier bewegen wir uns für den Frühling auf Rekordniveau.“

Über das gesamte Bundesgebiet als Flächenmittel-

wert gerechnet, liegt die Abweichung bei 60 Prozent. Es fiel also in der ersten Frühjahrshälfte um mehr als die Hälfte weniger Niederschlag als üblich für diese Jahreszeit. „Das ist nicht alltäglich“, merkt Zimmermann an.

Die kritischen Fälle

Am Beispiel der Landeshauptstädte zeigt sich, dass nur in **Eisenstadt** bisher fast die übliche Niederschlagsmenge erreicht wurde, dort fielen im Frühjahr 64 Liter Regen pro Quadratmeter, ein Minus von 11 Prozent gegenüber dem langjährigen Mittelwert. Ganz anders die Lage in **Klagenfurt** und **Graz**: Dort gab es jeweils

nur neun Liter pro Quadratmeter, das sind um 90 bzw. 86 Prozent weniger als üblich. Drastisch ist der Rückgang auch in **Linz**, 22 Liter Regen bedeuten ein Minus von 75 Prozent; **St. Pölten** liegt bei 21 Liter/Quadratmeter (minus 69 Prozent), **Wien** bei minus 53 Prozent bzw. 35 Liter pro Quadratmeter.

Zurückzuführen ist Situation auf die Häufung trockenerer Wetterlagen in Europa, das komme immer wieder vor, versichert Zimmermann. „Die Frage ist aber: Wie lang dauert das an? Und wie ist künftig die Häufung zu trockener Frühjahr?“ Der Niederschlag

fehlt jedenfalls in der Landwirtschaft wie beim Grundwasser, auch wenn Zimmermann Optimist bleibt: „Der Frühling kann noch die Kurve kriegen.“

Doch dazu bräuchte es flächendeckenden, ausgiebigen Regen. Aber ist der in Sicht? Vorerst nur bedingt: Die kommende Woche beginnt zwar trüber, am Montag soll es verbreitet regnen, das sei „besser als nichts, aber nur der Tropfen auf dem heißen Stein“, betont der Meteorologe. Die langfristigen Wettermodelle bis Ende April deuten zwar auf niedrigere Temperaturen hin, aber nicht auf anhaltenden Niederschlag.

Nach Umbau von Hitlers Geburtshaus: Polizei zieht ein

Oberösterreich. Das neue Polizeizentrum Braunau im umgebauten Geburtshaus Adolf Hitlers wird am 22. Juli eröffnet, teilte das Innenministerium am Freitag mit. In dem Bau, der seit 2017 im Eigentum der Republik ist, wird neben einer Polizeiinspektion auch das Bezirkspolizeikommando Braunau untergebracht sein.

Lange galt das Haus als Pilgerstätte Rechtsextremer, ab 2011 stand es leer. Seit Herbst 2023 wurde umgebaut, die Gesamtkosten liegen bei 20 Millionen Euro. Vier abmontierte Steinplatten mit dem Schriftzug „Volksbücherei Braunau“ sind mittlerweile im Haus der Geschichte Österreich zu sehen.



Laut „Statusbericht Wolf“ wurden in Österreich 121 Wölfe nachgewiesen, um 20 mehr 2024. Doch es gab weniger Welpen.

2025 gab es mehr Wölfe, aber weniger Rudel

Neue Abschussverordnung in Tirol und OÖ.

Zählung. Der Beschluss der Landesregierungen in Tirol und Oberösterreich am Freitag, als Problemtiere eingestufte Wölfe erneut zum Abschuss freizugeben, untermauert die gespaltene Haltung (siehe auch Seite 9): Während Tier- und Naturschutzorganisationen solche Maßnahmen ablehnen, weisen Politik wie Landwirtschaftsvertreter auf die hohe Zahl an Nutztierissen.

Das Zentrum „Bär, Wolf, Luchs“ gab indes die aktuellste Zahl der Beutegreifer in Österreich bekannt: Im Vorjahr wurden 121 Wölfe im Land bestätigt, das sind um 20 mehr als 2024.

Gleichzeitig sank die Anzahl der Rudel von neun auf acht, es gab nur sieben Welpen.

„Damit sind wir noch weit von einem günstigen Erhaltungszustand der Art entfernt“, betonte Christian Pichler vom WWF. „Der Bericht zeigt eine wachsende Zahl von Eingriffen in die Population und eine schwächere Familienstruktur.“ 2025 wurden 26 Tiere erlegt, 22 von ihnen im Rahmen von Verordnungen. Der WWF drängt auf mehr Hundeschutz der Nutztiere statt Wolfsabschüsse, die Landwirtschaftskammer Österreich lehnt das als alleiniges Instrument ab.

Grazer Gemeinderatswahlen: Fünf von sieben Parteien für Fairnesspakt

Für alle Fraktionen gilt Wahlkampfkostengrenze von 400.000 Euro.

Steiermark. Wie schon 2021 hat sich die Grazer Parteienlandschaft vor den Wahlen am 28. Juni für ein Fairnessabkommen entschlossen, größtenteils jedenfalls: Die FPÖ und die 2021 aus einer Abspaltung der Freiheitlichen entstandene Liste KFG machen nicht mit.

Unterzeichnet wurde der Pakt von KPÖ, ÖVP, Grünen, SPÖ und Neos, darin enthalten ist unter anderem ein Verbot von Diskriminierung oder untergriffiger Kampagnen. Darüber hinaus verständigten sich die fünf Fraktionen darauf, am Wahltag keine Werbung vor den Wahllokalen zu machen, in der Wahlwerbung soll auf die



Machen mit: M. Huber (ÖVP), D. Schlüsselberger (SPÖ), T. Ammerer (Grüne), S. Mohsenzada (KPÖ), L. Berner (Neos).

Hilfe Künstlicher Intelligenz verzichtet werden, das soll KI-generierte Falschmeldungen (Deep Fakes) verhindern.

Für alle Parteien bindend ist die Wahlkampfkostengrenze von 400.000 Euro, das ist eine gesetzliche Maß-

nahme und trifft somit auch FPÖ und KFG. Nach den Wahlen überprüft das Kontrollamt der Stadt die Ausgaben; wenn eine Partei zu viel ausgegeben hat, folgt eine Strafe in Form von reduzierter Parteienförderung. **EH**

Überblick

WEITERE MELDUNGEN

Stadionbau: Kritik vom Rechnungshof

Oberösterreich. Der Bundesrechnungshof kritisiert Mängel bei der Bauabwicklung des Donauparkstadions des FC Blau-Weiß Linz: So seien die genehmigten Kosten von maximal 39,8 Millionen Euro um 11 Prozent überstiegen, inklusive zusätzlicher Maßnahmen habe der Bau 59,9 Millionen Euro gekostet. Im Vorfeld sei keine Kosten-Nutzen-Analyse öffentlicher Investitionen gemacht worden, die „Grundregeln der Rechnungsprüfung“ seien missachtet worden. Die Prüfer raten, vom Totalunternehmer zumindest eine Million Euro wegen Überbezahlung zurückzufordern.

Innsbruck: Schulden sind 2025 gestiegen

Tirol. Die Stadt Innsbruck weist in ihrem Rechnungsabschluss für 2025 ein Plus von 19,7 Millionen Euro auf: Einnahmen von 567 Millionen standen Ausgaben von 547,2 Millionen gegenüber, hieß es am Freitag. Der Gesamtschuldenstand stieg dennoch deutlich von 171,7 auf 211,7 Millionen, die Pro-Kopf-Verschuldung lag bei 1.606 Euro und somit um rund 300 Euro höher als noch 2024. Investiert wurden 69 Millionen Euro. „Für heuer wären aber Spar-schritte bei Projekten und bei den Personalkosten notwendig“, kündigte Bürgermeister Johannes Anzengruber an.

„Aus Spaß“ aus dem Auto geschossen

Steiermark. Passanten alarmierten Donnerstagabend die Polizei in Leibnitz, nachdem eine Person mitten auf dem Hauptplatz mit einer Waffe aus einem fahrenden Auto geschossen hatte. Verletzt wurde niemand, der vorerst Unbekannte feuerte in die Luft. Dank Bildern aus Überwachungskameras war die Automarke bekannt, es gab Hinweise von Zeugen. Am Freitag konnte die Polizei den mutmaßlichen Schützen schnappen: Der 18-Jährige aus Leibnitz hat eine Schreckschusspistole verwendet und verteidigte sich damit, dass das alles nur „ein Spaß“ gewesen sei.